

UNI INFO

Herausgeber: Presse- und Informationsstelle der Universität Oldenburg, Ammerländer Heerstraße 67-99, Postfach 2503, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 798-6012, Telex: 25655 umol d. Redaktion: Gerhard Harms (verantwortlich), Stefan Bieck, Manuskript: Gisela Rodenberg, Verlag: Druck und Anzeigenverwaltung Littmann Druck, Rosenstraße 42/43, 2900 Oldenburg, Tel.: (0441) 27051.

7/85

21. Juni

Mit Namen gezeichnete Artikel geben die persönliche Meinung des Verfassers wieder. Nachdruck aller Beiträge nur nach Rücksprache mit der Redaktion. „Der Gründungsausschuß für die Universität Oldenburg, das Konzil und der Senat der Universität Oldenburg haben einstimmig beschlossen, daß die Universität Oldenburg den Namen Carl-von-Ossietzky-Universität führt. Die Universität bedauert, daß ihr die offizielle Führung dieses Namens bisher nicht gestattet ist.“

Wunsch nach verstärktem Austausch von Studenten

Fortsetzung der Kooperation mit Universität Groningen

Mit der Unterzeichnung der neuen Kooperationsvereinbarung haben der Rektor der Universität Groningen, Professor Dr. E. Bleumink, und der Präsident der Universität Oldenburg, Dr. Horst Zilleßen, die formalen Voraussetzungen geschaffen, die erfolgreiche Zusammenarbeit der beiden Universitäten auch in Zukunft fortzuführen und zu entwickeln.

Eine wesentliche Voraussetzung für die gut funktionierende Kooperation war die Tatsache, daß sich beide Universitäten von vornherein dazu verpflichtet haben, Mittel bereitzustellen. Auch in dem neu unterzeichneten, kaum geänderten Vertrag ist festgelegt, daß beiden Hochschulen jeweils DM 50.000 jährlich zur Verfügung

gestellt werden. Weiterhin bekundeten die Kooperationspartner einheitlich ihren Wunsch, einmal im Jahr ein Symposium zwischen Oldenburger und Groninger Wissenschaftlern zu einem Themenschwerpunkt abzuhalten, der auf die Ergebnisse der gemeinsamen Forschung eingeht. Auf der Festveranstaltung im Vor-

tragssaal der Bibliothek anlässlich der Vertragsunterzeichnung betonte Professor Bleumink, daß obwohl die beiden Hochschulen eine sehr unterschiedliche Geschichte hätten und auch das Fächerspektrum nicht deckungsgleich sei, die Zusammenarbeit von beiderseits „gleichwürdigen Partnern“ getragen werde. Bleumink drückte den Wunsch aus, in Zukunft Studenten und Wissenschaftlern längere Aufenthalte an den jeweiligen Partneruniversitäten zu ermöglichen.

Der Präsident der Universität Oldenburg, Dr. Horst Zilleßen, betonte die Gemeinsamkeit der Probleme der Nordwest-Region und der Nordniederlande, die für Wissenschaftler beider Universitäten eine große Herausforderung seien. Über den bisherigen gemeinsamen Studienschwerpunkt in der Meeresbiologie hinaus müßten, so Zilleßen, weitere gemeinsame Studienschwerpunkte entwickelt werden, um damit auch den Studentenaustausch mit Groningen zu verstärken.



Kooperation mit Perspektive: Prof. Dr. Bleumink (Universität Groningen) und Präsident Dr. Zilleßen (rechts) Foto: Gollitz

Neue Abkommen mit Hochschulen in den USA und in England

Der Senat der Universität Oldenburg hat nun auch ein Austauschabkommen mit dem Bridgewater State College in Massachusetts, USA, zugestimmt. Das in dem in der Nähe von Boston gelegene Staatliche College wurde im Jahre 1840 gegründet; gegenwärtig sind dort knapp 7000 Studierende eingeschrieben, die von 280 Vollzeit- und etwa 900 Teilzeitlehrenden ausgebildet werden. Angeboten werden alle Fächer, die auch an der Universität Oldenburg vorhanden sind, zusätzlich noch weitere Fächer im geisteswissenschaftlichen Bereich, die in Oldenburg nicht vertreten sind. Das College bietet in Zusammenarbeit mit der University of Massachusetts ein Programm zur Erlangung des Dokortitels (PhD) an. Vorgesehen sind in dem Abkommen der Austausch von bis zu fünf Studierenden sowie von Lehrenden pro Jahr. Wichtig für die Studenten/innen aus Oldenburg: Sie brauchen in Bridgewater keine Studiengebühren zu bezahlen. Somit stehen der Universität Oldenburg mit dem bereits seit 1983 bestehenden Programm mit der University of South Dakota in Vermillion und dem kürzlich unterzeichneten Abkommen mit der University of Wyoming in Laramie eine Reihe von Plätzen zur Verfügung, für die keine Studiengebühren entrichtet werden müssen.

Dies ist insbesondere angesichts der normalerweise recht hohen Gebühren eine gute Möglichkeit für Oldenburger Studierende aller Fachrichtungen, ihre Wünsche nach einem

Studium in den USA zu verwirklichen. Das Interesse an und die Nachfrage nach Studienmöglichkeiten im Ausland allgemein und in den USA im besonderen hat steigende Tendenz. So sind die nunmehr für das Jahr 1985/86 verfügbaren Plätze an den drei Hochschulen bereits vergeben.

Robert McLaughlin, Lektor im Fach Anglistik und wesentlich beteiligt am Zustandekommen und bei der Durchführung der Austauschprogramme, hat daraus die Konsequenz gezogen und bietet im Sommersemester erstmals eine Veranstaltung zum „Studium in den USA“ an, die offen ist für alle Nordamerika-Interessenten. Beratungsmöglichkeiten sowie Informationen über Stipendienangebote bietet auch das Akademische Auslandsamt, Raum F 001/002. In-

Fortsetzung auf Seite 2

Senat bildet neue Kommission

Auf seiner Sitzung am 5. Juni hat der Senat die Einrichtung einer „Kommission zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Forschung und zur Vergabe von Stipendien“ beschlossen, die entsprechend den Bestimmungen des NHG mit vier Professoren und je einem Vertreter der wissenschaftlichen Mitarbeiter, der Studenten und nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter besetzt wird. Nach einer einstündigen Debatte entschied er sich mit 8 : 4 Stimmen bei einer Enthaltung für die Kommission und gegen den Antrag, die Aufgaben von den Forschungsbeauftragten der Fachbereiche wahrnehmen zu lassen. Die neue Kommission soll die Vorbereitung der Entscheidung des Präsidenten zur Vergabe von GradföG- und Postdoktoranden-Stipendien übernehmen, Vorschläge zur Vergabe zentraler Mittel der Forschungsförderung unterbreiten und den Senat in grundsätzlichen und über die Fachbereiche hinausgehenden Angelegenheiten des Forschungs-, Lehr- und Studienbetriebes und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses beraten.

Magisterfächer Physik und Chemie

Mit Physik und Chemie sollen demnächst auch naturwissenschaftliche Nebenfächer in den Magisterstudiengängen gewählt werden können. Dies hat jetzt der Senat auf einen entsprechenden Antrag der Fachbereiche hin beschlossen. Damit werden die Kombinationsmöglichkeiten der Magisterstudiengänge an dieser Universität abgerundet. Nach dem verfolgten Konzept sollen Magisterstudenten möglichst

viele und auch ungewöhnliche Kombinationen angeboten werden. Auch das Wissenschaftsministerium unterstützt dieses Konzept, so daß mit einer Genehmigung der Magisterstudiengänge Physik und Chemie schon bald gerechnet werden kann.

Welche Kombination im Magisterstudiengang sich herausbilden werden, läßt sich kaum vorher sagen. Einerseits gibt es immer wieder

Studenten, die auf der Schule bestimmte Lieblings- oder Schwerpunktfächer, sowohl in der Geistes- wie in der Naturwissenschaft hatten, die auf der Hochschule fortgesetzt werden sollen. Auf der anderen Seite lassen sich auch berufsorientierte Kombinationen vorstellen, die etwa einem an naturwissenschaftlichen Museen Interessierten die Kombination der Fächer Kunst mit Physik und Chemie nahelegt.

Stadtsiegel für Schulenberg



Bürgermeister Witte (links) gratuliert Professor Dr. Schulenberg.

Foto: NWZ

Mit der höchsten Auszeichnung der Stadt Oldenburg, dem großen Stadtsiegel, wurde Professor Dr. Wolfgang Schulenberg anlässlich seines 65. Geburtstages von Bürgermeister Bernhard Witte geehrt. Die Stadt, so Witte, wolle damit die großen Verdienste Schulenbergs bei der Gründung und der Entwicklung der Universität Oldenburg würdigen. Präsident Dr. Horst Zilleßen sagte über Schulenberg anlässlich des zu seinen Ehren veranstalteten Symposions zum Thema

„Bildung und gesellschaftliche Entwicklung“: „Unsere Universität verdankt ihre Erfolge der Einsatzbereitschaft vieler. So hat der Erfolg viele Väter. Eine genauere Vaterchaftsuntersuchung wird jedoch die bedeutende Rolle Wolfgang Schulenbergs zutage fördern.“ Diese Aussage teilten mit Sicherheit jene 200 Gäste, die an dem Empfang der Volkshochschulen Niedersachsen und der VHS Oldenburg zu Ehren des Soziologen und Bildungsexperten teilnahmen.

Bibliothekartag '86:

1000 Teilnehmer in Oldenburg erwartet

Der 76. Deutsche Bibliothekartag, die Arbeits- und Fortbildungstagung der Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken, wird vom 20. bis 24. Mai 1986 in Oldenburg stattfinden. Daß sich diese traditionsreiche Fachtagung zu einer Großveranstaltung entwickelt hat, zeigt der gerade zu Ende gegangene 75. Bibliothekartag in Trier: der am Mittwoch nach Pfingsten eröffnete fünftägige Jubiläumskongreß wurde von über 1600 Teilnehmern und Gästen aus dem In- und Ausland besucht.

Wenn auch die Teilnehmerzahl des Trierer Bibliothekartags wohl nicht erreicht werden kann, so wird doch die Oldenburger Hotellerie und Gastronomie in der Pfingstwoche 1986 bis an ihre Kapazitätsgrenzen ausgelastet sein. Ein Planungskomitee, zusammengesetzt aus Bibliothekaren der Universitätsbibliothek und der Landesbibliothek, hat bereits vor einigen Monaten seine Arbeit aufgenommen.

Hauptthema des Oldenburger Kon-

gresses wird die internationale Kooperation von Bibliotheken sein: Internationale Buchpreisentwicklung und die Etatnöte der Bibliotheken; Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Literatur aus den Ostblockstaaten; Speicherung von wissenschaftlichen Veröffentlichungen in internationalen Datenbanken und, damit verbunden, Fragen einer prognostizierten „papierlosen“ Zukunft ohne Zeitschriften und ohne Buch, in der alle Texte, elektronisch abgespeichert, mit großer Schnelligkeit auf einen Bildschirm reproduzierbar und Bibliotheken somit entbehrlich wären.

In einem Rahmenprogramm wird auch die Oldenburger Wissenschaft Gelegenheit haben, Aspekte ihrer Forschung vorzustellen. Die Landesbibliothek wird in einer Ausstellung im Stadtmuseum einen Teil ihrer wertvollen historischen Bestände präsentieren, die Universitätsbibliothek plant eine „Ausstellung ihrer Ausstellungen“, einen Querschnitt durch ihre über das Ausmaß vergleichbarer Bibliotheken hinausgehenden Aktivitäten in den letzten drei Jahren.

Konzil: Wettbewerb und Eliteförderung der falsche Weg

Auf einer außerordentlichen Sitzung hat sich das Konzil der Universität Oldenburg mit großer Mehrheit gegen die geplante Novellierung des Hochschulrahmengesetzes (HRG) ausgesprochen. Dies bedeute zwar nicht, so hieß es in dem Beschluß, daß das Konzil mit dem bisherigen HRG in allen Punkten einverstanden wäre - gleichwohl sei die mit der Novellierung verbundene Zielsetzung unter den programmatischen Stichworten „Wettbewerb und Eliteförderung“ der falsche Weg.

In der Diskussion wurde darauf verwiesen, daß die Novellierung insgesamt ungeeignet sei, die Probleme der Universitäten zu lösen, da sie weder auf die personellen noch materiellen Schwierigkeiten der Hochschulen eingehe. Für die wissenschaftlichen Mitarbeiter ergäbe sich durch die Zeitverträge eine Verschlechterung der Situation, die in den Konsequenzen fatal sei und den Hochschulen keinen Vorteil brächten. Weiterhin wurde kritisiert, daß die Novellierung die Elitebildung fördere und in der Konsequenz zu einem „Zweiklassen-Studium“ führe. Für den Wissenschaftsprozess sei es wichtiger, die Kooperation untereinander zu fördern statt Hierarchien auszuprägern. In dieser Hinsicht weise die geplante Novellierung in die völlig falsche Richtung.

In einem weiteren Beschluß, der von der Professorengruppe „Demokratische Hochschule“ nicht mitgetragen wurde, nahm das Konzil im Detail zu den geplanten Änderungen des Gesetzes Stellung:

- Die Einrichtung von „Steilkursen“, d.h. die Befreiung von Pflichtveranstaltungen sowie die Einrichtung von Elitestudiengängen für besonders ausgewählte Studenten und Studentinnen seien bei der noch auf Jahre hinaus absehbaren kapazitären Überlastung der Hochschulen nur zu Lasten des regulären Lehrbetriebes machbar.

- Die Streichung der Position des Hochschulassistenten und die Zuordnung aller wissenschaftlichen Mitarbeiter zu einem Professor bedeute eine persönliche Abhängigkeit und sei in der Praxis eine gravierende Verschlechterung der Arbeitsbedingungen.

- Die Absicht, Professoren die Möglichkeit ausschließlicher oder überwiegender Wahrnehmung von Forschungsaufgaben einzuräumen verstärke die Gefahr der Trennung von Forschung und Lehre und schränke in der Konsequenz das Studienangebot ein. Zudem bevorzuge diese Regelung tendenziell die Professoren, deren Fachgebiete technologieorientierte industriennahe Inhalte haben.

- Die Erweiterungsmöglichkeit der Fachbereichsräte zu Vollversammlungen aller Professoren in Berufungsfragen sei ein überholter und

unzweckmäßiger Rückgriff auf veraltete Universitätsstrukturen, und der Wegfall der Personalvertreter aus solchen Gremien sei eine Einschränkung der Mitbestimmungsmöglichkeiten.

- Der Entzug der Kontrollfunktion der Universitäten für den Bereich Drittmittelforschung mache diesen Bereich völlig unkontrollierbar, er sei nicht mehr in gesellschaftlicher Verantwortung, sondern an den Interessen der Industrie orientiert.

- Die beabsichtigte Novellierung führe in der Konsequenz zur Verödung ganzer Wissenschaftsbereiche und zur Arbeitsplatzunsicherung in den Hochschulen. In diesem Zusammenhang erklärte das Konzil, die 1982/83 erfolgte Umstellung der Studienförderung auf Vollarbeiten nehme ein Stück sozialer Öffnung der Hochschulen zurück, fördere die Hierarchisierung und verstärke die Konkurrenz in den Hochschulen.

Initiative für Arbeitslose

Die „Aktion Arbeitslosen-Abgabe“ ruft dazu auf, Arbeitslosenprojekte zu unterstützen. Sie will auf diesem Wege Ansätze der Selbsthilfe fördern.

Die Initiative reagiert damit auf die Tatsache, daß mehr als 30.000 Menschen im Arbeitsamtsbezirk Oldenburg zu Beginn dieses Jahres arbeitslos gemeldet waren. Der Verein will nicht den Anschein erwecken, als könne das Problem der Massenarbeitslosigkeit durch Selbsthilfe gelöst werden: Politik und Wirtschaft trügen weiterhin die Verantwortung. Wenn gleichwohl dazu aufgerufen würde, einen Teil des Gehaltes in den Fonds der Aktion Arbeitslosen-Abgabe einzuzahlen, dann sei dies der Versuch, nicht nur von Solidarität zu reden, sondern auch solidarisch zu handeln. Weitere Informationen erteilt die Aktion über ihr Büro in der Evangelischen Erwachsenenbildung, Haarenstr. 62, Tel.: 0441/7701-303 und 7701-301. Steuerlich abzugsfähige Spenden können auf das Konto 792 101 9104 bei der OLB Westerstede, BLZ 280 232 24 eingezahlt werden.

Psychologie und Akustik

Vom 10. bis 13. September dieses Jahres wird in der Katholischen Tagungs- und Bildungsstätte in Bad Dreierberg das 4. Oldenburger Symposium zur psychologischen Akustik stattfinden. Organisator ist das Institut zur Erforschung von Mensch-Umwelt - Beziehungen an der Universität Oldenburg.

Das wissenschaftliche Gespräch wird sich in der Hauptsache mit Ergebnissen der Schallwirkungsforschung sowie den Problemen einer unterschiedlichen Wahrnehmung und Bewertung des Schalls auseinandersetzen. An dem Gespräch werden sich auch vier japanische Akustiker aus Osaka und Tokio beteiligen.

Den einleitenden Abendvortrag wird Professor Namba von der Staatsuniversität Osaka, Preisträger der Japanischen Gesellschaft für Akustik, halten. Thema: „Die gegenwärtige Forschung zur psychologischen Akustik in Japan.“ Das Symposium wird von der Stiftung Volkswagenwerk, dem Niedersächsischen Minister für Wissenschaft und Kunst finanziert. Eine Vereinigung Oldenburger Banken hat sich bereit erklärt, den Druck des englischen Berichtsbandes maßgeblich zu finanzieren.

Modellversuch für DIALOG?

Die Universität möchte die seit einem Jahr bestehende Arbeitsstelle DIALOG erhalten. Die Beantragung eines Modellversuchs beim Bundesforschungsministerium soll dies ermöglichen. Der Senat empfahl dem Präsidenten nach mehrstündiger Diskussion, eine Arbeitsgruppe einzusetzen, die ihn bei der Konzeptionierung des Modellversuchs beraten soll.

Symposium zur Kanada-Politik

Das Institut für vergleichende Politikforschung im Fachbereich 3 „Sozialwissenschaften“ an der Universität Oldenburg veranstaltet am 5. und 6. Juli ein internationales Symposium mit dem Thema „Perspektiven kanadischer Politik - Parteien und Verwaltung im Bundesstaat“.

Arabisch-Kurs

Arabisch für Anfänger: Die im Wintersemester 85/86 beginnende „Einführung in die arabishe Schriftsprache und Kultur der Gegenwart I“ von Professor Dr. Calbert wird voraussichtlich am Freitag von 14.00 bis 16.00 im VG 309 stattfinden. Erste Vorbesprechung zur Festlegung des Termins ist am Dienstag, 1. Oktober, 18.00, VG 306. Das Lehrwerk von W. Fischer - O. Jastrow kann in der Universitätsbuchhandlung bestellt werden.

Beschwerde- und Beratungsstelle

Seit Anfang des Jahres besteht an der Universität Oldenburg eine Test- und gutachtenpsychologische Beschwerde- und Beratungsstelle (TEGUBE), die sich zur Aufgabe gemacht hat, ratsuchenden Bürgern Argumentationshilfe oder gar konkrete Unterstützung zu geben, psychologische Gutachten oder testpsychologische scheinbar abgesicherte Empfehlungen an Auftraggeber durch wissenschaftliche Analysen und Gegeninformationen zu entkräften.

Die Tätigkeit von Psychologen in der beruflichen Praxis besteht zu einem erheblichen Teil darin, Gutachten anzufertigen, deren psychologische Aussagen aus Sicht des Auftraggebers darüber entscheiden, ob betrof-

fene Personen, z.B. Arbeitsplätze erhalten, auf Sonderschulen überwiesen werden oder weiterhin Sozialhilfe erhalten sollen. Solche gutachterlichen Stellungnahmen entbehren oft, so der Gründer der TEGUBE, Professor Dr. Siegfried Grutitsch (FB 5), tragfähiger und abgesicherter Begründungen. Dies sei deshalb besonders problematisch, weil für die Betroffenen zumeist weitreichende Folgen damit verbunden seien. Insbesondere seien sozial unterprivilegierte betroffen. Besonders diesem Bevölkerungskreis soll die Beschwerde-stelle offenstehen, da sie mehr als andere Bevölkerungsgruppen Ungerechtigkeiten des sozialen und politischen Systems ausgesetzt und durch

ihre relative Wissenschaftsferne in der Regel ohne Möglichkeiten einer argumentativen Gegenwehr seien. Außerdem will die TEGUBE in der Praxis stehende Psychologen, Pädagogen oder Lehrer, die qua Amt psychologische Tests durchführen müssen, sie jedoch ablehnen, beraten und entsprechende Hinweise, Informationen und Hilfestellungen geben. Darüber hinaus will die Beschwerde-stelle eine Archivierungs- und Dokumentationsabteilung für einschlägige Gutachten und testpsychologische Beschwerdeanliegen einrichten. Nach Aussagen von Grutitsch fehlt eine Beschwerdestelle bisher bundesweit. Deshalb solle die Arbeit auch überregional gestaltet werden.

DFG-Richtlinien für die Verwendung von Sachbeihilfen

Die Haushaltsabteilung weist darauf hin, daß die DFG ihre Verwendungsrichtlinien für Sachbeihilfen-Drittmittel mit sofortiger Wirkung wie folgt geändert hat:

- In die Regelungen für die Eingruppierung der Wissenschaftlichen Mitarbeiter ist die Bezahlung nach BAT III bei abgesenkter Eingangsbezahlung aufgenommen worden.
- Die Eingruppierung nicht promovierter Wissenschaftlicher Mitarbeiter in BAT IIa bzw. BAT III bei abgesenkter Eingangsbezahlung ist nunmehr nur nach einer begutachtungsfähigen Begründung im Antrag mit Zustimmung der DFG möglich. Mögliche Gründe können sein:
 - wenn mit einer geringeren Bezahlung als BAT IIa hochqualifizierte Kräfte für die Forschung nicht gewonnen werden können;
 - wenn ein in Aussicht genommener Mitarbeiter im Hinblick auf bestimmte Stellenanforderungen über spezielle wissenschaftliche Qualifikationen verfügt, die einer Promotionsleistung entsprechen;
 - wenn der Mitarbeiter ausschließlich wissenschaftliche Routineauf-

gaben erfüllen soll und seine weitere wissenschaftliche Qualifikation bei diesem Projekt weder von ihm noch von dem Empfänger der Sachbeihilfe bzw. in einem Sonderforschungsbereich vom Leiter des Forschungsprojekts beabsichtigt ist. Bisher genügte es, wenn der Wissenschaftliche Mitarbeiter die volle Arbeitszeit für das Vorhaben erbrachte und das Arbeitsverhältnis nicht unter dem Gesichtspunkt der Promotion begründet wurde und dies der DFG ausdrücklich bestätigt wurde.

- Die Umdisposition von Personalmitteln (z.B. bei beabsichtigter Umdisposition bewilligter Personalmittel für wissenschaftliche Hilfskräfte mit Abschluß, zur Beschäftigung von studentischen Hilfskräften oder umgekehrt) bedarf ab sofort der vorherigen schriftlichen Zustimmung der DFG. Die so geänderten Richtlinien sind auch für die laufenden Bewilligungen anzuwenden. Bei Bedarf können Interessenten die Neufassung der Richtlinien in der Haushaltsabteilung (Herr Paluch, Tel. 6040) anfordern.

Fahrradforschung

Ein wissenschaftliches Symposium beschäftigt sich im September mit dem Stand der Fahrradforschung in der Bundesrepublik. Veranstalter ist die Arbeitsgruppe Fahrradforschung im Schwerpunkt „Physik regenerativer Energiequellen“ an der Universität Oldenburg. Unter dem Thema „Vom Fahrrad zum energiesparenden Leichtfahrzeug“ werden drei Arbeitsschwerpunkte gebildet: „Beurteilungskriterien für Fahrräder“, „Energiesparende Leichtfahrzeuge als Alternative zum Auto“ und „Einzelstudien“.

Neue Abkommen

Fortsetzung von Seite 1

Interessanten können sich ferner in dem semestermonatlich erscheinenden „Veranstaltungskalender“ der Pressestelle über die jeweils aktuellen Stipendiausschreibungen informieren.

Inzwischen ist auch ein weiteres Austauschabkommen mit einer englischen Hochschule in Kraft getreten, nachdem die zuständigen Dekane dies unterschrieben haben, und zwar mit dem Manchester Polytechnic. Auch im Rahmen dieses Abkommens verzichten beide Hochschulen auf die Zahlung von Studiengebühren durch die Austauschstudenten. Im Gegensatz aber zu den Abkommen mit den amerikanischen Universitäten und den bereits an Austauschprogrammen beteiligten englischen Hochschulen: der University of Lancaster, dem Newcastle Polytechnic und dem Sunderland Polytechnic, steht dieses Programm in erster Linie nur für Studierende der Germanistik bzw. Anglistik offen; es wurde auf Wunsch des Manchester Polytechnic von den Dekanen der betreffenden Fachbereiche unterzeichnet. Dieses Abkommen festigt ein seit zwei Jahren gut funktionierendes Austauschprogramm, in dessen Rahmen bereits mehrere Studierende beider Hochschulen an der jeweiligen Partnerinstitution studiert haben.

Verantwortlich für die Durchführung der „englischen Programme“ ist Delia Krause, die wesentlichen Anteil am Zustandekommen auch dieses Abkommens hatte. Frau Krause wird auch erstmals von der Möglichkeit des Austausches von Wissenschaftlern Gebrauch machen und ab Wintersemester für ein Jahr in Sunderland arbeiten. Ihre Stelle wird von Dr. Frank Beardow vertreten werden, der dann auch Informationen aus erster Hand für Austauschinteressenten geben kann. jb

Tagung zum Analphabetismus

„Alphabetisierungsarbeit als Grundbildung für Erwachsene“ ist das Thema einer internationalen Tagung über den Analphabetismus in den Industrieländern. Die Veranstaltung findet vom 19. bis 22. September in Zusammenarbeit mit der Europäischen Kommission und dem Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung an der Universität statt. Zu der Tagung kommen Teilnehmer aus Frankreich, Großbritannien, Italien, Niederlande, Bundesrepublik Deutschland und von der UNESCO.

Für Ausbau der Erwachsenenbildung

Die Landeskonferenz der Bildungsvereinigung Arbeit und Leben setzte sich auf ihrer Tagung in der Universität Oldenburg mit den bildungspolitischen Folgen des Einsatzes neuer Technologien auseinander. Der 1. Vorsitzende, Fred Bake, forderte in seiner Eröffnungsansprache eine bessere Ausstattung der Bildungsorganisationen. Es ging nicht an, daß die Landesregierung immer nur verstärkte Initiativen für den Bereich neuer Technologien erwarbe, aber keine entsprechenden Mittel zur Verfügung stelle.

In einer Resolution forderte die Landeskonferenz die Landesregierung auf:

- die vorgenommenen Kürzungen des Freistellungsanspruches zur Weiterbildung zurückzunehmen,
 - Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß jeder Arbeitnehmer in Niedersachsen sein Recht auf Bildungsurlaub in Anspruch nehmen kann,
 - Voraussetzungen für den verstärkten Einsatz arbeitsloser Lehrer, Diplompädagogen und Sozialwissenschaftler zu schaffen,
 - die Wachstumsbegrenzungen in der Erwachsenenbildung am Bedarf zu orientieren,
 - zusätzliche Haushaltsmittel für technische Einrichtungen in der Erwachsenenbildung bereitzustellen.
- Der Widerspruch zwischen den bildungspolitischen Appellen an die Erwachsenenbildung und der entgegengesetzten Haushaltspraxis des Landes müsse aufgehoben werden.

„Nachmittags wie in einem Schweinestall“

Aktion „Saubere Cafeteria, bitte“ noch ohne nennenswerte Erfolge

In den Tagen des 4. und 5. Juni wurde im Cafeteria-Bereich nicht aufgeräumt: der Dreck blieb liegen. Am 6. Juni hingen Schilder mit Bildern und Texten, die zur Mithilfe beim Aufräumen motivieren sollten. Aufkleber auf den Tischen baten um eine „saubere Cafeteria“. Hat sich nun etwas geändert?

Niederschmetternd ist das Urteil von Cafeteria-Mitarbeiterinnen: „Es hat sich nichts geändert. Die früher abgeräumt haben, taten das auch weiterhin. Wer bislang seine Zigarettenstummel auf den Boden warf oder in Tassen ausdrückte und dann noch das Geschirr stehen ließ, der machte das rücksichtslos weiter. In der Tat,

wer gehofft hatte, daß eine zwei Tage lang unaufgeräumte Cafeteria einen „Erkenntnis“-Schock bewirken würde und daß Aufkleber sowie animierende Schilder zu einem neuen „Handeln“ hätten führen können, der sah sich reichlich enttäuscht.

War die Erwartung wirklich so hoch? Werden wir nicht immer wieder in

unserer Lebenspraxis belehrt, daß zwischen dem „Wissen“ um eine Sache und dem entsprechenden „Handeln“ eine Lücke klappt. Doch sollte dieser Widerspruch so einfach hingenommen werden?

Da empören sich Millionen Bundesdeutsche, insbesondere junge Menschen, über Umweltskandale, unterstützen Umweltorganisationen, nehmen an Demonstrationen teil, tragen engagiert Transparente und fordern vom Staat und von der Industrie mehr Gesetze und mehr Maßnahmen für eine „saubere Umwelt“, gleichzeitig aber verdrecken junge Menschen ihren Arbeitsplatz Universität, werfen Kippen achtlos auf den Boden, lassen Papier, Obstreste, Milchtüten, Coladosen, Plastikbecher, Kaffeegeschirr etc. stehen oder liegen und zeigen sich nicht fähig oder bereit, dort, wo sie gemeinsam arbeiten und leben, ihre eigene „saubere Umwelt“ zu schaffen.

Dieser Widerspruch ereignet sich täglich im Foyer am Uhlhornsweg, im Cafeteria-Bereich sowie bei gutem Wetter auf den Eingangstreppe. Was morgens um 9 Uhr einladend sauber ausgesehen hat, ist um 15 Uhr in einen „Saustall“ verwandelt.

Wer die Cafeteria erst gegen 14 Uhr aufsucht, ist an den Dreck bereits gewöhnt. Bei ihm kann man daher schon verstehen, daß er Pappbecher und zu Aschern umfunktionierte Kaffeetassen nur zur Seite schiebt und dann auch vergißt, sein Geschirr abzuräumen. So war es auch nicht verwunderlich, daß am 4. und 5. Juni nur wenige Cafeteria-Nutzer den liegengelassenen Dreck von den beiden Vortagen bemerkten und sich beim Personal beschwerten bzw. nur erkundigten, warum nicht aufgeräumt worden sei. Gesprächsweise durchgeführte Befragungen an diesen Tagen führten zu Feststellungen wie „das ist hier doch immer so dreckig“ oder zu einem resignativen „was soll's“.

Am 6. Juni gab es dann bei vielen die erhofften „Aha“-Momente. Schilder in Sichthöhe der Kaffeetrinker gliederten im Comic-Stil die fragwürdigen Zustände in der Cafeteria. „Nehmt mal eine Bodenprobe...“ oder „Zigarettensuppe auflöffeln“. Erstaunt waren die Leser zu erfahren, daß das Wegwerf-Plastikgeschirr nur deshalb eingeführt werden mußte, weil bislang für 14.000 DM Cafeteria-Geschirr „verschwunden“ ist. „So viel wird da geklaut“, waren verständnisvolle, bedauernde Kommentare.

Bereits seit dem Wintersemester hatte das Studentenwerk auf Anregung von Hochschullehrern und Studenten eine Aktion zur „Sauberen Cafeteria“ in Planung. Unter Mitarbeit von Kunststudenten wurde diese Form gefunden und entwickelt. Die nachträgliche Kritik - es hätten mehr Schilder und dazu farbige aufgehängt werden sollen, die Aufkleber seien zu klein - mag treffen. Aber hätten größere Aufkleber und viele bunte Schilder eine Änderung bewirken können?

Umwelt-Handeln contra Umwelt-Bewußtsein! Aber das ist ja nicht der einzige Widerspruch, über den man täglich in der Cafeteria stolpert. Da ist seit der 68er-Bewegung und im Gefolge der Marxismus-Diskussion die Vernachlässigung und gar Diskriminierung der „Arbeiterklasse“ abgebaut worden: „Unterschicht-Menschen“ sind keine „Unter“-Menschen. Ein neues Bewußtsein, insbesondere bei jungen Menschen, ist gewachsen. Doch die ober- und mittelschichtorientierte akademische Jugend produziert täglich achtlos in der Cafeteria zusätzlichen und unnötigen Dreck und läßt ihn rücksichtslos wie zu Zeiten des Feudalismus von „ihren“ Bediensteten aufräumen. Wo bleibt da die vielbeschworene Solidarität? Wo bleibt auch die Solidarität untereinander?

Es sollen aber auch nach Beobach-

tungen vor allem morgens die „blauen Kittel“ sein, die es nach ihrem zweiten Frühstück nicht für nötig befinden, das Geschirr wegzuräumen und dazu noch ihr Verhalten so rechtfertigen: „Ich werde für meine Arbeit bezahlt, die für ihre - dafür haben die gefälligst aufzuräumen“ oder „Das Studentenwerk soll doch mehr Leute einstellen“.

Braucht es überhaupt politisch motivierter Solidaritätsparolen oder eines „grünen“ Umweltbewußtseins, um Geschirr wegzuräumen, Abfall in vorhandene Behälter zu tun und Kippen in Aschenbechern auszudrücken? Was zu Hause selbstverständlich ist, warum sollte das nicht in einem anderen Hause, das zudem das „eigene“ Haus Universität ist, genauso selbstverständlich sein.

Nach den beiden „Brutal-Bauten“ des VG und AVZ ist am Uhlhornsweg glücklicherweise ein „Human-Bau“ entstanden. Sollte das nicht auch ein Anlaß sein, sich dort „menschlich“ zu verhalten?

„Im Sommer geht's ja noch - aber im Wintersemester sieht's hier nachmittags wie in einem Schweinestall aus - und wir müssen jeden Tag diesen Mist wegräumen“, stellen resignierend die Cafeteria-Mitarbeiterinnen fest. Es hat sich nichts geändert! Die Aktion „Saubere Cafeteria - bitte“ vermochte die Widersprüche zwischen Umwelt-Bewußtsein und Umwelt-Handeln sowie zwischen proklamiert und tatsächlicher Solidarität nicht aufzulösen. Läßt sich denn in Zukunft wirklich nichts ändern?

Jürgen Dieckert

Part des Bösen

Brief des Dekans des Fachbereichs 8 Physik, Prof. Dr. Wolfgang Schmidt, an die Fachschaften Biologie, Chemie, Mathematik und Physik:

Herzlichen Glückwunsch! Es ist Ihnen gelungen, auch mir die zur Schau getragene Maske der Liberalität herunterzureißen und mich als willfährigen Knecht der Herrschenden zu entlarven.

Die Rollenverteilung ist nunmehr klar: Sie verteidigen verzweifelt die verfassungsmäßig garantierten Grundrechte, während ich den Part des Bösen zu übernehmen habe, der korrupt genug ist, um permanent zu versuchen, Sie Ihnen zu beschneiden. Wen wundert's?

Sollte es Ihnen neben der Offenbarung der grundsätzlichen Verhältnisse im Spätkapitalismus und neben der Produktion von Sprechblasen wie: Wir haben es satt! Weg mit dem Plakatierungsverbot! Keine Zensur in Wechloy!, deren zeitlose Allgemeingültigkeit und vielseitige Anwendungsmöglichkeit ich neidlos bewundere, auch darum gehen, die unter den bekannten Rahmenbedingungen gegebenen Möglichkeiten für Informationen möglichst extensiv zu nutzen, bin ich gerne bereit, darüber konkret mit Ihnen zu verhandeln. Um Ihnen weitere Enttäuschungen zu ersparen, teile ich Ihnen jedoch vorsorglich mit: ich bin nicht bereit, Ihnen zuzugestehen, daß jede(r), wo es ihm (ihr) gerade paßt, so viele Plakate, wie er (sie) gerade produzieren kann, so lange, wie er (sie) es für opportun hält, hinklebt. Dagegen bin ich gern bereit, mit Ihnen nach weiteren Möglichkeiten zu suchen, falls die von mir bestellten vier Flächen für „Aktuelle Ankündigungen“ nicht ausreichen sollten.

Ich erwarte nicht von Ihnen, daß Sie das Bedürfnis nach einer „angenehmen Atmosphäre an den Erholungszonen des Arbeitsplatzes“ teilen. Dagegen verlange ich von Ihnen, daß Sie akzeptieren, daß dieses Bedürfnis bei anderen Nutzern der Gebäude vorhanden ist und bereit sind, Kompromisse einzugehen, die auch die Interessen anderer berücksichtigen.



„Seitdem auch die Pappbecher geklaut werden, ist das Kaffeetrinken wesentlich ungemütlicher geworden“



Nach der täglichen Schlacht: Milchbar am Uhlhornsweg

Foto: Räther

Zweiter Kater?



Ärger, Verlegenheit und wenig Animatives: Kanzler Jürgen Lühje (links), HBG-Geschäftsführer Meyer und Sportwissenschaftler Prof. Dr. Jürgen Dieckert (rechts)

Foto: Gollitz

Es kommt nicht oft vor, daß Mitarbeiter der Pressestelle zu dem Schluß kommen: Am besten, wir wären gar nicht informiert worden. Denn eigentlich ist eine Pressestelle nichts wert, wenn sie nicht schnell und zügig die täglichen Anfragen von Journalisten beantworten kann. So reagierten dann die

Kollegen von der Pressestelle auch außerordentlich ungehalten, als sie erst einen Tag vor dem angesetzten Termin durch die Verwaltung erfuhren, daß die neuen Sportflächen am Standort Wechloy offiziell der Universität übergeben werden sollten. In großer Hektik wurde eine Pressemitteilung verfertigt, um das planerische Glanzstück, das sich durch viele Besonderheiten und seine multifunktionale Gestaltung auszeichnet, den Massenmedien angemessen zu präsentieren. Nachdrücklich wurde auch vom Bauplaner der Universität betont, die Übernahme werde in jedem Fall stattfinden. Es sollte ein kleiner Festakt werden. Der Präsident, der Kanzler, der Leiter der Hochschulbaugesellschaft, der Architekt, auch die Planer der Universitätsverwaltung, trafen sich am 6. Juni, morgens um 10.00 Uhr, in Anwesenheit der ein-

geladenen Presse, um diesen, wie es schien, formellen Akt zu vollziehen. Was jedoch all die, die mehr aus Repräsentationspflicht, denn wegen ihrer fachlichen Kompetenz gekommen waren, schon verwunderte, war die Tatsache, daß der Treffpunkt mehr einer Baustelle glich, als einem Ort, der durch seine, wie es in der Pressemitteilung hieß, „animative bauliche Gestaltung spontanes Wohlbefinden“ hervorrief. Es bedurfte keiner langen Überlegung des Leiters der Hochschulbaugesellschaft, Meyer, diesen Bau nicht abzunehmen. Mit verständlicher Hämie reagierte die Presse, die freilich einsah, daß die Ursachen für den Reifall weniger bei der Universität lagen. Dennoch bleibt die Frage, ob nicht auch die Fachleute der Universität schon vorher zum Urteil hätten kommen können, daß sich eine Abnahme und Übergabe der Sportanlage zu diesem Zeitpunkt nicht gerade aufgedrängt hätte. Die Pressestelle zumindest hatte alle Hände voll zu tun, die Journalisten nicht einen Bauskandal wittern zu lassen. Am 1. Juli soll erneut ein Versuch zur Übergabe gemacht werden. Bleibt die Frage: Wird es ein Fest oder ein zweiter Kater?

gh



Die neue Freiheit beim Sparen und Bauen.

BHW

Bausparkasse für
den öffentlichen Dienst

Beratungsstelle: 2900 Oldenburg, Bahnhofplatz 4, Fernruf (04 41) 2 58 88/9.
BHW-Berater Hannes Wesemann, Eutener Str. 16, 2930 Bad Zwischenahn,
Fernruf (0 44 03) 55 74.
Und für alle die nicht im öffentlichen Dienst arbeiten, gibt es jetzt die
AHW-Bausparkasse, eine Schwestergesellschaft des BHW.



Nicht nur zum „Feiern“ waren die Kollegen der Universität Groningen nach Oldenburg gekommen; auch sportlich hatten sie einiges zu bieten: Unter dem für Oldenburger sehr zweifelhaften Motto „Wir jagen die Ostfriesen kräftig über die Wiesen“ heizten sie einer Universitätsauswahl bei hochsommerlichen Temperaturen kräftig ein. Um allen deutlich vor Augen zu halten, daß die Universität Oldenburg nicht etwa der „Juniorpartner“ von Groningen sei, besiegten die Oldenburger die Auswahl von der Reichsuniversität mit 3:2. Wie zu hören war, tat das den guten Beziehungen aber keinen Abbruch.

Krabbelgruppe „Trotz-alle-dem“

Am 13. Juni 1985 hat die Initiative studierender Mütter und Väter den „Verein Krabbelgruppe TROTZ-ALLE-DEM e.V.“, Studentische Kleinkindbetreuung im EWE-Haus“ gegründet. Voraussichtlicher Beginn der Kinderbetreuung für Kinder von 0 bis 3 Jahren ist am 1.10.1985. Einige Plätze in der Nachmittagsgruppe sind noch frei. Anmeldungen nehmen Henriette Meseke, AStA-Frauenreferat, Tel.: 798-6135 und Kerstin Lohmann, Tel.: 776679 entgegen. Beitrittsanmeldungsformulare sind ebenfalls dort zu erhalten. Nach wie vor ist der Verein auf finanzielle Unterstützung durch Spenden angewiesen. Spendenkonto: Landessparkasse zu Oldenburg, Konto 100 128 800, Stichwort: Kindergruppe in der Uni.

Ausschreibung für Hilfskräfte

Im Fachbereich 10 Informatik sind ab Oktober mehrere wissenschaftliche Hilfskraftstellen, zum Teil als Tutoren, zu besetzen. Als Voraussetzungen werden Informatik-Kenntnisse und Programmiererfahrung verlangt. Meldung bis 1. Juli in der Geschäftsstelle des Fachbereichs, AVZ-Brücke, B 339, Tel. 2065.

Votum für türkische Wissenschaftler

Der Senat hat bei zwei Enthaltungen Beschlüssen der Fachbereichsräte 1 und 2 zugestimmt, Gastdozenturen für türkische Wissenschaftler einzurichten, die aufgrund der politischen Verhältnisse in der Türkei zur Zeit nicht an ihren Heimatuniversitäten forschen und lehren können. Voraussetzung für die Umsetzung der Entscheidung ist allerdings, daß hierfür Mittel vom Wissenschaftsministerium in Hannover zur Verfügung gestellt werden.

Prüfungen im Sommersemester

Das Wissenschaftliche Landesprüfungsamt für Lehramt teilt mit, daß im Sommersemester 1985 von den ELAB-Kandidaten an folgenden Terminen die „Arbeiten unter Aufsicht“ geschrieben werden: Montag, 12. August, 7.45 Uhr, Hörsaal B und Hörsaal F; Montag, 2. September, 7.45 Uhr, Hörsaal B und Hörsaal F. Die Kandidaten sollen sich schon jetzt mit den Hochschullehrern wegen der Themenstellung in Verbindung setzen. Das Prüfungsamt macht vorsorglich darauf aufmerksam, daß Kandidaten bei Nichterscheinen aus Gründen, die sie selbst zu vertreten haben, diesen Prüfungsteil nicht bestanden haben.

Neue Nummern

Die Organisationsabteilung teilt folgende Änderungen gegenüber dem vorliegenden Telefonverzeichnis mit: B. Knichala, ZETWA, W3 0-112, 4225; Rolf Schiffer, BIS, B 030, 2227; B. Schmalscheid, BIS, B 134, 2236; Vera Schröter, BIS, B 137, 4018; Gero Wilkens, Dez. 1.1, A 006, 6016; Ursula Zimmermann, ZSB, B 108, 4402.

Terminplan Sommersem. 86

Orientierungswoche: 7. - 11.4.86
Beginn der Lehrveranstaltungen: 14. April 86
Veranstaltungsfrei (wegen der Bibliothekskartage in Oldenburg): 20. Mai - 23. Mai 86
Ende der Lehrveranstaltungen: 11. Juli 1986.

Personalien • Personalien • Personalien

Professor Dr. Dirk Grathoff (39), Fachbereich 2 „Kommunikation/Ästhetik“, wurde auf die Professur für neuere Deutsche Literaturgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Literatursoziologie im Fach Germanistik berufen. Er tritt die Nachfolge von Gert Ueding an, der einen Ruf nach Tübingen annahm. Grathoff studierte an der Freien Universität Berlin und an der Indiana University in Bloomington (USA) Germanistik, Philosophie und Sozialwissenschaften. Nach dem Master of Arts (1970) promovierte er 1972 zum Doctor of Philosophy. 1973 bis 1980 war er Dozent und Professor auf Zeit in Gießen, wo er sich über Heinrich von Kleist habilitierte. Seit 1981 vertritt er Professuren in Freiburg, München und Oldenburg. Grathoffs Forschungsschwerpunkt liegt im Bereich der deutschen Literatur der Goethezeit. In der Kleist-Forschung gehört er zu den international führenden Spezialisten. Ein weiterer Forschungsschwerpunkt liegt in der Literatur- und Filmgeschichte des 20. Jahrhunderts.



Professor Dr. Heike Rautenhaus, Fachbereich 2, nimmt vom 1. bis 27. Juli einen Lehrauftrag am Department of Germanies der University of Washington, Seattle, USA, im Rahmen eines für amerikanische Deutschlehrer konzipierten Fortbildungskurses „Deutsche Landeskunde aktuell und ihre Didaktik“ wahr. Dr. Lothar Wierschowski, Fachbereich 3 „Sozialwissenschaften“, hat auf der Tagung des Historia-Augusta-Colloquiums in Bonn einen Vortrag zum Thema „Die vicarii operis in Didius Julianus 5.9.“ gehalten.

Neues Beihilferecht

Von der niedersächsischen Landesregierung wurde das Beihilferecht zum 1. Oktober 1985 neu geregelt. Darin werden die personenbezogenen Bemessungssätze, nach denen sich die Beihilfe aus den Krankheitskosten errechnet, neu gefaßt. Die Beihilfen und Versicherungsleistungen dürfen die tatsächlichen Aufwendungen nicht übersteigen. Private Krankenversicherungsnehmer sollen prüfen, ob sie ihre Versicherung und die ihrer Familienangehörigen an die neuen Bemessungssätze anpassen müssen. Die neuen Vorschriften gelten für solche Aufwendungen, die nach dem 30. September entstehen.

Professor Dr. Friedrich W. Busch, Dr. Wolf-Dieter Scholz, Dr. Adelheid Busch und Dipl.päd. Andrä Wolter, Erziehungswissenschaftler im Fachbereich 1 „Pädagogik“, haben auf Einladung des Instituts für Pädagogik und Psychologie an der Universität Toruń Vorträge aus ihren Forschungsgebieten gehalten und an einem Kolloquium über Erziehungs- und Bildungsprobleme im Schulwesen der VR Polen und der Bundesrepublik Deutschland teilgenommen.

Professor Dr. Hans Colonius, Fachbereich 5, Institut für Kognitionsforschung, hielt beim 50. Jahrestreffen der „Psychometric Society“ an der Vanderbilt University (Nashville, Tennessee) einen Vortrag zum Thema „Intersensory facilitation: a reaction time analysis“. Die Teilnahme wurde von der DFG unterstützt.

Dr. Maria Fölling-Albers, Hochschullehrerin im Fachbereich 1 „Pädagogik“, hat auf der Internationalen Konferenz „Kibbutz und Communes - Past & Future“ in Ramat Efal (Israel) über das Thema „The kibbutz as an alternative living community and the role of education“ referiert und auf einem Workshop im Kibbutz-Forschungszentrum Oramim die Ergebnisse ihrer in den Jahren 1981 bis 1983 durchgeführten Untersuchung über die Institutionalisierung von Lernprozessen im Kibbutz - Übergang Kindergarten - Schule - vorgestellt und diskutiert. Die Reise wurde vom Auswärtigen Amt und von der DFG finanziert.

Dr. Peter Harmand, Fachbereich 6 „Mathematik“, wurde als Hochschulassistent für das Fach Mathematik mit dem Schwerpunkt Funktionsanalyse eingestellt.

Professor Dr. Hans Kaminski, Studiengang Arbeit/Wirtschaft im Fachbereich 3 „Sozialwissenschaften“, wurde in die diesjährige Fernsehjury für den „Ernst-Schneider-Preis“ der deutschen Industrie- und Handelskammern berufen. Der Ernst-Schneider-Preis wird alle zwei Jahre für solche Fernsehsendungen verliehen, die in allgemeinverständlicher Weise wirtschaftliches Wissen und die Kennntnis wirtschaftlicher Zusammenhänge vermitteln.

Professor Dr. Mati Kilp, Professor für Mathematik an der Estnischen Staatsuniversität, Tartu, Sowjetunion, und Dekan der Mathematischen Fakultät, war drei Monate zu Gast am Fachbereich Mathematik/Informatik. Zusammen mit Professor Dr. Ulrich Knauer arbeitete er auf dem Gebiet der Homologischen Klassifi-

zierung von Monoiden. Professor Kilp hielt einen mehrwöchigen Kurs zu diesem Thema für Studenten des Fachbereichs und besuchte mehrere Universitäten der Bundesrepublik mit Gastvorträgen.

Rosemarie Krämer und Christoph Reinders, Fachbereich 3 „Sozialwissenschaften“, haben auf der Tagung der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen zum Thema „Bevölkerungs- und Sozialgeschichte Niedersachsens in der frühen Neuzeit“ einen Vortrag über „Prozesse der sozialen und räumlichen Differenzierung im Herzogtum Oldenburg und im Niederstift Münster 1700 - 1850“ gehalten.

Hermann Rieken, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich 2, Gertrude Kreutzmann und York Hener, beide Dezernat 5, besuchten die Universität della Calabria in Cosenza, Italien, um Möglichkeiten des Studentenaustausches und der wissenschaftlichen Zusammenarbeit unter anderem in den Fachgebieten Emigrationsforschung und Hochschule in der Region zu erörtern. Die Reise wurde von der EG-Kommission bezuschußt.

Einstellung als wissenschaftliche Mitarbeiter:

Werner Barkemeyer, wissenschaftlicher Angestellter, FB 7 „Biologie“
Joachim Chassein, wissenschaftlicher Angestellter, FB 5 „Philosophie, Psychologie, Sportwissenschaft“
Gisela Gerdes, wissenschaftliche Angestellte für das Forschungsvorhaben „Watt-Ökologie und Erdschicht aperiodischer Auftauchsysteme“ bei Prof. Höpner, FB 7 „Biologie“

Dieter Weichenhan, wissenschaftlicher Angestellter, FB 7 „Biologie“

Einstellungen im

Dienstleistungsbereich:

Eske Kummer, Angestellte, ZpB
Marlies Ricker, Angestellte, FB 2
Bärbel Stuke, Angestellte, FB 5
Dagmar Weinreich, technische Angestellte, ZETWA

Aus der Universität ausgeschieden sind:

Rolf Sander, Angestellter, ZpB
Dr. Adrian Schumpe, wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Prof. Dr. Deckwer, FB 9 „Chemie“
Geert-Jürgen Westerhoff, Angestellter, Fachbereich 5 „Philosophie, Psychologie, Sportwissenschaft“

Die Buchhandlung in der Universität:

Carl von Ossietzky Buchhandlung

Haus-Durchwahl: (798) 5025
Stadtläden: Bergstr. 1 + Kurwickstr. 14/15

Anna Thye

Buchhandlung
Inh. Gottfried Sieler

Gegr. 1. 9. 1800

29 OLDENBURG

Schloßplatz 21 / 22

Postfach 4780

Ruf (04 41) 2 52 88



Bücher für Studium
und Beruf



collectiv-Buchhandlung
Donnerschweerstraße 12
Telefon (04 41) 8 74 49
2900 Oldenburg

Littmann Druck

Ihr Partner bei all' Ihren
Aufgaben für die
Druckindustrie

Offsetdruck · Buchdruck

Rosenstraße 42/43
2900 Oldenburg
Telefon (04 41) 2 70 51/52

WOHNBOUTIQUE



ULLMANNS ECKE LANGE STRASSE 91
29 OLDENBURG TEL. 0441-26366

Bücher sind ein unentbehrlicher Begleiter auf dem Weg durch Ihr Studium

In unserer wissenschaftlichen Abteilung finden Sie die für Sie notwendigen Bücher in großer Auswahl



seit 1871

BUCHHANDLUNG
BÜLTMANN & GERRIETS

Lange Str. 57 · Ruf 2 66 01
Postfach 1 41

ÖBS Öffentliche
Bausparkasse

Die heimische Bausparkasse der Sparkassen und der Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg

ÖBS-Berater in der Universität:

Dipl. Ök. D. Sprenger Tel. 237507
und U. Zemke Tel. 592775



ÖBS Immobilien
GmbH

Landessparkassen Immobiliendienst